

Datum: 21.02.2017
Telefon: 0 233-24374
Telefax: 0 233-21892

Kulturreferat
Referatsleitung
KULT-R

Kulturbürgerhäuser – Gesamtkosten und Auslastung? Was haben uns die Kulturbürgerhäuser bisher gekostet und wie gut sind sie ausgelastet?

Schriftliche Anfrage gemäß §68 GeschO

Anfrage Nr. 14-20 / F 00758 von Herrn StR Dr. Michael Mattar, Frau StRin Gabriele Neff, Herrn StR Dr. Wolfgang Heubisch, Herrn StR Wolfgang Zeilnhöfer, Herrn StR Thomas Ranft vom 23.11.2016

I. An die Stadtratsfraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung, Rathaus

Sehr geehrter Herr Stadtrat Dr. Mattar,
sehr geehrte Frau Stadträtin Neff,
sehr geehrter Herr Stadtrat Dr. Heubisch,
sehr geehrter Herr Stadtrat Zeilnhöfer,
sehr geehrter Herr Stadtrat Ranft,

zunächst danke ich für die Fristverlängerung. Im gewährten Bearbeitungszeitraum konnten die erforderlichen Recherchen und Abstimmungen sachgerecht abgeschlossen werden.

Ihren Fragen stellten Sie Folgendes voraus:

„Trotz gut sprudelnder Steuereinnahmen vermindert sich der finanzielle Spielraum der Stadt. Eine Vielzahl freiwilliger Leistungen führt zu wachsenden laufenden Ausgaben. Vieles ist „nett zu haben“, aber auf Dauer sehr teuer. Häufig werden die Folgekosten von Investitionen zu wenig bedacht. Hierdurch verlangen dann vorhandene Einrichtungen quasi als „Sachzwang“ immer weiteres Steuergeld. Ein Beispiel sind die verständlicherweise von Stadtteilen geforderten Kulturbürgerhäuser oder vergleichbare Einrichtungen.“

Zur Beantwortung Ihrer Fragen haben das Kommunalreferat und das Baureferat entsprechende Informationen beigesteuert.

Ihre Fragen beantworte ich wie folgt:

Einleitend möchte ich betonen, dass die Stadtteilkultur angesichts des raschen Wandels in der wachsenden Stadt wichtiger ist denn je. Das Kulturreferat sieht es als eine seiner Aufgaben an, die Stadtteile kulturell zu beleben und durch Räume das Miteinander in den Bezirken zu fördern. Es gilt, dazu beizutragen, dass Bürgerinnen und Bürger verschiedenen Alters, verschiedener Herkunft und Weltanschauung in ihrem Wohnumfeld kulturelle Aktivitäten entfalten und erleben können.

Der weitere Ausbau der stadtteilkulturellen Infrastruktur ist daher sinnvoll und notwendig. Hier bieten sich Plattformen und Strukturen für die dezentrale Produktion und Vermittlung von Kunst und Kultur.

Die steigenden Einwohnerzahlen Münchens, die ungebrochene Attraktivität unserer Stadt, die Herausforderungen durch Zuwanderung auch von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, in jüngster Zeit machen deutlich, dass Stadtteilkulturarbeit dringlicher ist denn je. Schließlich ermöglicht sie gerade auch den Bevölkerungsschichten, die nicht oder nur am Rande am kulturellen Leben der Stadt teilhaben, einen Zugang.

Deutlich ist, dass Stadtteilkultur nicht darauf reduziert werden kann, Räume für diejenigen zu schaffen, die bereits in der Kulturarbeit aktiv sind. Wichtig ist vielmehr, dass es gerade in der Stadtteilkultur zunehmend zur zentralen Aufgabe wird, integrativ zu wirken, Brücken zu bauen und zum sozialen Frieden in der Stadt beizutragen. „Nett zu haben“, wie Sie schreiben, trifft auf die Stadtteilkultur nicht zu.

Frage 1:

Welche Kulturbürgerhäuser bzw. vergleichbare Einrichtungen bestehen in der Landeshauptstadt München?

Antwort:

Die von der Landeshauptstadt München über einen Zeitraum von fast vierzig Jahren geschaffene Infrastruktur für stadtteilkulturelle Nutzung ist vielgestaltig. Sie umfasst Vereinsheime, die Mitnutzung von Sälen oder Bühnen und Stadtteilkulturzentren unterschiedlicher Größe und Ausstattung. Die Einrichtungen unterscheiden sich in Bezug auf Gebäude, Lage, Betriebsgröße, Ausstattung und die Bedingungen im Stadtbezirk.

Informationen zu den Einrichtungen im Netz:

<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Stadtteilkultur/Stadtteilkulturhaeuser.html>

Das Kulturreferat geht davon aus, dass mit dem Begriff „Kulturbürgerhäuser“ die größeren Stadtteilkulturzentren mit eigenständigem Programm gemeint sind. Dazu zählen: Das Pelkovenschlössl, das Kulturhaus Milbertshofen, die Mohr-Villa, die Seidlvilla, das Kulturzentrum Trudering, die KulturEtage Messestadt, das Kulturzentrum Ramersdorf-Perlach und der Giesinger Bahnhof. Auch das Kulturzentrum 2411 gehört in diese Reihe; es stellt aufgrund der Verbindung von Bibliothek, Münchner Volkshochschule und Trägerverein unter einem Dach einen Sonderfall dar.

Frage 2:

Wie hoch waren (je nach Einrichtung) die Herstellungskosten dieser Einrichtungen?

Antwort:

Das Baureferat hat seit dem Jahr 2000 das Kulturzentrum Ramersdorf-Perlach (2001) und das Kulturhaus Milbertshofen (2005) errichtet. Die Herstellungskosten für das Kulturzentrum Ramersdorf-Perlach, das als eingeschossiger Interimsbau konzipiert ist, betragen 1,5 Mio €. Das Gebäude in Milbertshofen ist dreigeschossig und verfügt über eine zweigeschossige Tiefgarage und Katastrophenräume. Die Herstellungskosten betragen 9,6 Mio €.

Als weitere Ausgaben führt das Baureferat die Summe für die Sanierungsmaßnahmen des Pelkovenschlössls, der Mohr-Villa und des Giesinger Bahnhofs an. Hier betrug der finanzielle Einsatz insgesamt ca. 5 Mio €. Die Herstellungskosten der Seidlvilla betragen ca. 3,6 Mio DM.

Das Kulturhaus Trudering wurde auf einem von der Landeshauptstadt München mittels eines Erbbaurechts zur Verfügung gestellten Grundstück errichtet, die Kulturetage Messestadt ist angemietet. Der Kaufpreis für das Stadtteilkulturzentrum 2411 ist dem Beschluss des Kommunalausschusses in nichtöffentlicher Sitzung vom 11.03.2010 zu entnehmen. (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 03779).

Frage 3:

Wie hoch sind die laufenden Kosten, gesondert pro Einrichtung hinsichtlich Personalkosten, Bauunterhalt und übrige Betriebskosten?

Antwort:

Das Kulturreferat informiert den Stadtrat über Kosten, Finanzierung und Höhe der Zuwendung mit dem jährlichen Zuwendungsbeschluss. Die aktuellen Informationen sind dem Beschluss „Gewährung von Zuwendungen für verschiedene Kultureinrichtungen im Haushaltsjahr 2017 [...] öffentlicher und nichtöffentlicher Teil“ der Sitzung der Vollversammlung vom 19.10.2016 zu entnehmen (Sitzungsvorlagen 14-20 / V 06950 und 06951). In den Aufstellungen sind die **Personalkosten, Einnahmen, Mieten** u. a. ausgewiesen. Bitte gestatten Sie, dass ich wegen der teilweise in nichtöffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse darauf verweise.

Die Ausgaben für **Bauunterhalt** (BU) und **Betriebskosten**, die Bau- und Kommunalreferat genannt haben, sind in der folgenden Tabelle mit den Angaben aus den Verwendungsnachweisen der Trägervereine zusammengeführt. Die Angaben aus dem Kommunalreferat/mfm beziehen sich mit Ausnahme von Stadtteilkultur 2411 auf das Jahr 2015. Für den großen Bauunterhalt hat das Baureferat den Durchschnittswert errechnet, der sich für die unten angegebenen Objekte im Zeitraum 2012-2016 ergibt.

	Großer BU (2012-2016)	Kleiner BU (2015)	Betriebskosten
Seidlvilla	Anteil	170 €	15.700 €
Mohr-Villa	Anteil	8.300 €	20.000 €
Pelkovenschlössl	Anteil	-	13.140 €
Giesinger Bahnhof	Anteil	150 €	11.800 €
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach	Anteil	5.100 €	27.300 €* 27.300 €
Kulturhaus Milbertshofen	Anteil	-	38.470 €
Kulturetage Messestadt	-	-	32.760 €
Stadtteilkultur 2411 – Kultur im 3. Stock	-	5.770 €	23.800 €**
Kulturhaus Trudering	Im Zuschuss enthalten	Im Zuschuss enthalten	19.600 €
	Summe 133.000 €		

Bemerkungen zur tabellarischen Darstellung:

* Die Betriebskosten des Kulturhauses Ramersdorf-Perlach und des Pepper-Theaters liegen zusammengefasst vor.

** Für Stadtteilkultur 2411 – Kultur im 3. Stock ist der Betrag für 2014 angegeben. Die Abrechnung für 2015 steht noch aus.

Frage 4:

Wie ist die Auslastung der einzelnen Kulturbürgerhäuser (an wie vielen Vormittagen, Nachmittagen und Abenden im Jahr 2015 belegt)?

Antwort:

Die Prüfung im Zuwendungsverfahren umfasst wirtschaftliche wie inhaltliche Aspekte. Eine wie in der Frage gegliederte Aufstellung zur Auslastung gehört jedoch nicht zu den regelmäßig angeforderten Unterlagen. Die Einsicht in die Belegbücher ist aus arbeitsökonomischen Gründen nicht sinnvoll und geschieht im begründeten Einzelfall. Überblick und Einschätzung zur Auslastung gewinnt das Kulturreferat aus der laufenden Zusammenarbeit und aus den regelmäßigen Programminformationen aus den Häusern.

Die Größenordnungen in Bezug auf die Auslastung im Jahr 2015 seien an drei Beispielen dargestellt.

- Die Mohr-Villa, ein denkmalgeschütztes Ensemble mit Haupt-, Nebengebäude, Park und dementsprechend vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, war im Jahr 2015 an 342 Tagen geöffnet. Die Jahressumme der Veranstaltungen (incl. Gruppentreffen) beläuft sich auf 3.798, als Besucherzahl werden 59.500 angegeben.
- Eine ähnlich hohe Anzahl an Besuchern hat das Kulturhaus Trudering, ein Neubau mit großem Veranstaltungssaal und Gruppenräumen, erzielt. An 325 Öffnungstagen fanden insgesamt 2.536 Veranstaltungen (incl. Gruppentreffen) statt.
- Anders als die beiden genannten großen Einrichtungen, die in gewachsenen Stadtvierteln liegen und mit großem Engagement der Bürgerschaft überhaupt möglich geworden sind, ist die Situation der KulturEtage Messestadt zu werten. Die angemietete Einrichtung im Gebäude der Riem-Arkaden hat einen Veranstaltungssaal und Gruppenräume, ist jedoch insgesamt kleiner ausgelegt. In einem neugebauten Stadtviertel wie der Messestadt kann der Trägerverein nicht auf die tatkräftige Mitwirkung von erfahrenen Akteuren aus den traditionellen Bereichen des Ehrenamts setzen, sondern ist stark durch Aufbauarbeit gefordert. In den letzten Jahren konnte die Anzahl der Veranstaltungen bis auf 1.019 im Jahr 2015 gesteigert werden. Mit 25.456 Besuchern an 320 Öffnungstagen ist festzustellen, dass sich die Belegung wie auch die Akzeptanz des Hauses sehr erfreulich entwickeln.

Jede Einrichtung ist aktiv mit Eigenveranstaltungen, kooperiert mit Dritten und vermietet an verschiedenste Nutzer. Das Geschehen ist geprägt von Komplexität, Vielfalt und Begegnung

und wird ermöglicht durch einen ehrenamtlich arbeitenden Trägerverein, der im Stadtbezirk verankert ist. Beim Trägerverein liegt die Verantwortung für den Betrieb und alle damit verbundenen Fragen.

Frage 5:

Wie hoch sind die Einnahmen der einzelnen Kulturbürgerhäuser?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 3.

Frage 6:

Welche Kulturbürgerhäuser verfügen über eine (verpachtete) Gastronomie?

Antwort:

Das Kulturhaus Milbertshofen, das Kulturhaus Trudering und der Giesinger Bahnhof haben die Gastronomie an einen professionellen Wirt verpachtet.

Frage 7:

Wie erfolgreich ist die Gastronomie bzw. wie hoch ist die Fluktuation / der Wechsel der Pächter?

Antwort:

Die Trägervereine der genannten drei Einrichtungen haben ein hohes Interesse an einer funktionierenden Gastronomie. Pächterwechsel erfolgten aus verschiedenen Gründen. Neben Aspekten wie Service und Logistik ist die Frage der Wirtschaftlichkeit von zentraler Bedeutung.

Mit freundlichen Grüßen

- II. Abdruck von I.
an die Abteilung 2
zum Vorgang.

an das Presse- und Informationsamt (per e-Mail)
zur Veröffentlichung in der Rathaus-Umschau.

an das Direktorium-HA II/V
(Az.: D-HA II/V1 300-1-0010)
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Gez.

Dr. Küppers

Berufsm.Stadtrat